

Wehmutswogen

Bewegend durchschreitet Dagmar Schwarz die Pfade einer gescheiterten Kafka-Liebe.

An Kafka gewachsen Collage im Studio Molière

Milena Jesenská – ein Name, der jedem einigermaßen Literaturbesseren geläufig ist, und doch: Wer weiß schon mehr über diese „faszinierende Persönlichkeit“ (Margarete Buber-Neumann), als daß Franz Kafka an sie in kürzester Zeit eine Fülle von Briefen richtete, die „zu den großartigsten Liebesbriefen aller Zeiten“ gehören (Max Brod)? Diesem Manko versucht Dagmar Schwarz mit einer einfühlsam gestalteten Text-Collage unter dem Titel „Eine alltägliche Verwirrung“ im „Studio Molière“ abzuwehren.

Mit sparsamen darstellerischen Mitteln geht Dagmar Schwarz in der ruhigen, auf möglichst zurückhaltende Unterstützung der Texte ausgerichteten Inszenierung Ronald Seboths den Spuren einer Beziehung nach, die für beide Beteiligten von schicksalhafter Bedeutung war: Franz Kafka starb schon zwei Jahre nach seiner endgültigen Trennung von Milena, jene jedoch wuchs gerade mit und an Kafka vom „triebhaften Weibchen“, als das sie sich selbst in der Rückschau sah, zur emanzipierten Frau, die sich mutig ihrer sozialen und politischen Verantwortung stellte. Eine Persönlichkeit, die es wahrhaft verdiente, aus dem Dunkel des übermächtigen Schattens Kafkas gelöst zu werden. Wolfgang Freitag

„Er war scheu, ängstlich, sanft und gut“, mit Gedanken wie diesen durchbricht Milena Jesenská, Franz Kafkas Geliebte, die Fassade der Angstvisionen, die Erzählungen und Romane rund um den Dichter aufbauen. In einem dramatisierten Zwiegespräch aus Briefen und kurzen Texten im Wiener Studio Molière (Liechtensteinstr. 37) zeichnet Dagmar Schwarz zwei faszinierende Persönlichkeiten, spürt in Stimmungs-

brüchen Kafkas jene Gefühle heraus, die uns in den apokalyptischen Traumszenarien seiner Erzählungen als unmenschliches Grauen gegenüberüberreten, und nähert sich dem Rätsel Kafka auf eine rührend menschliche Weise. Im Wechselspiel ihrer Arme, die zaghaft ausgestreckt nach Liebe suchen und im selben Moment vor Angst verkrampt den Körper umfassen, findet eine Schauspielerin im Alleingang die angstzerrüttete Dichterseele des Pragers Franz Kafka.

Konrad Kramer

KRONENZEITUNG

DIE PRESSE